

STÄDTEBAUBEIRAT DER STADT FRANKFURT AM MAIN

Stellungnahme zum Stadthaus am Markt, Frankfurt am Main

Zum aktuellen Planungsstand des Stadthauses am Markt, das dem Städtebaubeirat in seiner November Sitzung von Herrn Prof. Meurer und Herrn Guntersdorf vorgestellt wurde, nimmt der Städtebaubeirat im Folgenden Stellung:

Die aktuelle Planung des Stadthauses am Markt ist ein ausgewogener, in allen Belangen überzeugender Entwurf mit hoher städtebaulicher und architektonischer Qualität.

Die in der Stellungnahme des Städtebaubeirats vom 18. Januar 2010 kritisierten Schwachpunkte des Entwurfs des 1. Preisträgers aus dem Wettbewerb „Neubau Stadthaus am Markt“ hat das damals viertplazierte Büro Meurer Architekten mit seiner weiterentwickelten Planung überzeugend gelöst:

- Das Stadthaus bildet einen sich harmonisch einfügenden, vielgliedrigen Stadtbaukörper, der neue, wohlproportionierte Stadträume schafft.
- Die Baukörper des Stadthauses korrespondieren selbstbewusst mit denen der Schirn und denen der Häuserzeile am Krönungsweg. Hierbei werden die Rekonstruktionshäuser „Goldene Waage“ und „Rotes Haus“ angemessen eingebunden sowie sinnvoll ergänzt.
- Der archäologische Garten ist selbstverständlicher Teil des Gebäudeensembles, gut einsehbar, öffentlich zugänglich sowie durch den darüber schwebenden Sitzungssaal mit umschließenden Glasfugen witterungsgeschützt und spannungsreich inszeniert. Die an diesem Ort übereinander liegenden verschiedenen Epochen werden hierdurch sinnfällig erlebbar gemacht.

Das Stadthaus wird der vom Städtebaubeirat geforderten Aufgabe, ein dem genius loci entsprechendes, kulturell hochrangiges Werk zu schaffen, gerecht.

Das Stadthaus ist der zentrale Baustein des Dom Römer Areals.

Insofern erübrigt sich die Debatte über eine zeitliche Zurückstellung der Bauausführung. Ganz im Gegenteil spricht sich der Städtebaubeirat dafür aus, dass das Stadthaus jetzt gebaut wird, um der neuen Altstadtbebauung den städtebaulich und architektonisch notwendigen Rückhalt zu schaffen. Ein Entfall des Stadthauses würde die gegenwärtig unbefriedigende Hinterhofsituation des archäologischen Gartens verschlimmern, die zeitgeschichtlichen Baureste dem weiteren Verfall preisgeben und die Häuserzeile am Krönungsweg zur Kulissenarchitektur mit ungegliederten Rückwänden degradieren.

Frankfurt am Main, 30. November 2011



Martin Oster